

Reinhard Münch

Napoleons Erzfeinde
Die Briten gegen den Kaiser

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2022

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <https://dnb.de>
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-330-3

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

11,70 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

1. Die gefährdete Vormachtstellung der Briten.... 9
2. Nelsons Sieg..... 17
3. Kriegszüge in Portugal und Spanien25
4. Eine Episode in der Völkerschlacht.....83
5. Waterloo. Das Ende Napoleons91
6. St. Helena. Die Briten und ihr Gefangener...117
7. Literatur und Quellen125

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1. Die gefährdete Vormachtstellung der Briten

England – selbstbewusst mit Geschichte, immer Sieger, entsprechendes Selbstverständnis. Jedoch nicht immer objektiv. Deutschland und England waren im 20. Jahrhundert lange Feinde, letztlich blieb England obenauf. Wie war es 1815? Preußen siegte in der Schlacht von Belle Alliance, nicht England bei Waterloo. Als Deutscher ist man kein Fan des Britischen. Insofern gibt es da keine wirklichen Beziehungen zu den Briten, aber Historisches bleibt immer spannend.

Für das Thema stehen drei Highlights im Fokus des Autors: die Filme Waterloo mit Bondartschuk und Monsieur N zum Thema St. Helena. Dazu kommen die Scarrow-Romane zur Beziehung zwischen Wellington und Napoleon. Nicht zu vergessen die englischen und schottischen Museen, das Wellingtonmuseum und das National Maritime Museum in London vor allem.

Ein Rückblick in die Geschichte ist nicht unwichtig zum Verständnis der Briten.

Im Jahr 1066 begann die normannische Eroberung Englands mit dem Sieg in der Schlacht bei Hastings. Die französisch sprechenden Anglonormannen übten anhaltenden Einfluss auf Kultur und Sprache des Landes aus und etablierten den Feudalismus in England. Im Laufe der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Jahrhunderte assimilierten sich die Nachfahren der Eroberer mit der angelsächsischen Kultur und Gesellschaft.

Nach dem Tod der kinderlosen Königin Elisabeth I. bestieg ihr Erbe, König Jakob VI. von Schottland aus dem Haus Stuart, 1603 als Jakob I. den englischen Thron. Unter ihm wurden England und Schottland in Personalunion vereint. Infolge des Englischen Bürgerkriegs zwischen dem englischen Parlament und Jakobs Nachfolger Karl I. kam es 1649 zur Abschaffung der Monarchie und zur Gründung des republikanischen Commonwealth of England unter Oliver Cromwell. Zwar wurde die Republik bereits 1660 wieder abgeschafft, aber das Unterhaus behauptete seinen Vorrang in der englischen Verfassung. Es entwickelte sich eine konstitutionelle Monarchie mit einem parlamentarischen Regierungssystem. Das Königreich Großbritannien stieg im 18. Jahrhundert zu einer globalen Seemacht auf mit zahlreichen Überseekolonien in Nordamerika, Afrika und Asien. Im Act of Union 1800 vereinigte sich das Königreich Großbritannien mit Irland, so dass 1801 das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland entstand. Am 21. November 1806 verhängte der französische Kaiser Napoleon eine Kontinental Sperre über die britischen Inseln. Sie blieb bis 1814 in Kraft. Sie sollte Großbritannien mit Mitteln des Wirtschaftskrieges in die Knie zwingen und die französische Wirtschaft gegen europäische und transatlantische Konkurrenz schützen. Großbritannien erschloss sich neue Absatzmärkte, insbesondere in Nordamerika. Das Vereinigte Königreich, die dominierende Industrie- und Seefahrtsnation im 19. Jahrhundert, spielte eine bedeutende Rolle in der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Entwicklung der modernen Demokratie, in Literatur und Wissenschaft. Großbritannien trat für ein Mächtegleichgewicht auf dem europäischen Kontinent ein – Pax Britannica – und schloss dafür wechselnde Bündnisse. Auf seinem Höhepunkt umfasste das Britische Weltreich zwei Fünftel der Landfläche der Erde, die in vielen Kriegen erobert worden waren.

Zunächst werden historisch Interessierte mit ihrer Meinung zu Trafalgar das erklären, was vielleicht den Sieg der Briten gegen Napoleon schon festgesetzt hatte, bevor es einer der Zeitzeugen wirklich mitbekam. Die Macht auf dem Meer und der Schutz der britischen Inseln vor Invasoren ohne Marine war es wohl. So hieß es nach Napoleons Fall:

Nicht in den Flammen Moskaus ist das Glück Napoleons verblieben, es ist bei Trafalgar versunken. Wie wahr.

Dann folgte der langjährige Versuch, mit Truppen den Franzosen entgegen zu treten und auf der Iberischen Halbinsel Einflussphären zu verteidigen. Das funktionierte aber erst, als Napoleon sich auf den Russlandfeldzug einließ und so seine Südwestflanke öffnete. Diese Betrachtung bildet das Herzstück des Buches, weil hier eine lebendige Erinnerung eines Zeitzeugen Geschichten erzählt, die zu Geschichte werden. Man mag meinen, dass es hunderte solche Abhandlungen gibt. Ja, das

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

betrifft den englischsprachigen Raum und ein wenig den französischen und den spanischen. In Deutsch ist im Verhältnis zum britischen Selbstverständnis ihrer Größe in der Napoleonischen Zeit nur ab und an etwas zu finden. So griff der Autor auf Kircheisen zurück, der so viel Wichtiges in seiner Schaffensperiode hinsichtlich Napoleonica schuf und hinterließ. In einem seiner Bücher lässt er Augenzeugen zum spanischen Krieg berichten, darunter jener hier ausführlich zu Wort kommende Offizier Moyle Sherer aus Southampton. Schließlich folgt das Thema 1815 und die Hundert Tage. Diese Monate hätten dem Grunde nach den Briten eine vernichtende Niederlage bringen können, wenn nicht die Preußen im letzten Augenblick eingegriffen hätten. Zu dieser nahezu allen Menschen bekannten Schlacht werden Erinnerungen britischer Augenzeugen bemüht, die in den einschlägigen Waterloo-Büchern, meist aus den englischen Originalen zitiert wurden. Wenn die entsprechende Stimmung einer Sternstunde der Menschheit, wie es Stefan Zweig formulierte, angedeutet werden kann, wäre das Ziel hier im Buch erreicht. Das abschließende Kapitel zu St. Helena wird mit den Betrachtungen verschiedener Historiker gefüllt, ohne zu vergessen, die eher unwahrscheinliche, aber nicht unmögliche Flucht Napoleons und dessen viel späteren Tod einzufügen. Monsieur N bleibt eine den Autor fesselnde Anekdote.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Keller vom 2. Rgt. Life Guards. 1810.	Offizier der Horse Guards. 1810.	Offizier vom 1. Rgt. Life Guards. 1810.	Offiziere vom 2. Rgt. Life Guards. 1812. 1813.
--	---	--	---

Englische Gardereiterei, Knötel

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!